**INTR/002/2020**
**Stadtdirektor Hintzsche**

**Anfrage der**
**Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:**
**Maßnahmen gegen Gewalt und Rassismus an Schulen**

**Frage 1:**
Wie sind die Erfahrungen des Jugendmigrationsdienstes Düsseldorf, der seit 2018 das Bundesprogramm „Respekt Coaches“ an Düsseldorfer Schulen umsetzt und inwieweit erfolgt eine Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt oder z.B. der Stelle SABRA bei der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, die ebenfalls an Schulen tätig ist?

**Antwort:**
Die Diakonie Düsseldorf stellt hier folgende Erfahrungen zum Bundesprogramm „Respekt Coaches“ zur Verfügung:

Am 15.06.2018 startete der Jugendmigrationsdienst (JMD) Düsseldorf der Diakonie Düsseldorf das bundesfinanzierte Projekt „Respekt Coaches“. Es handelt sich um ein Präventionsprojekt im Bereich der Primärprävention in Kooperation mit Schulen und weiteren Kooperationspartnern. Gefördert wird eine Vollzeitstelle, die auf zwei Personen aufgeteilt ist.
Bereits während der Konzeptentwicklung konnte aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit des JMD und einiger Schulen eine Schule gefunden werden, die an einer Kooperation interessiert war. Es handelt sich um eine Hauptschule in einem sozialen Brennpunkt.

Einige Ziele der Maßnahmen:

Vertrauensaufbau, Wissensvermittlung, Aufklärung, Demokratieförderung, Empowerment, Persönlichkeitsentwicklung, Raum für Meinungsäußerungen und das Üben darin, Respekt, Förderung der Kreativität, Gruppenzusammenhalt, Aufklärung und kritischer Medienkonsum hinsichtlich sozialer Medien.

Ende Juli wurde in einem Konzeptionsgespräch mit dem Schulleiter und dem zuständigen Schulsozialarbeiter eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Die „Respekt Coaches“ arbeiten mit jeweils festen Gruppen in einer wöchentlichen Doppelstunde über einen längeren Zeitraum und führen mit externen Partnern sowie der Schulsozialarbeit weitere Angebote an der Schule durch.
Die „Respekt Coaches“ nehmen einmal pro Schuljahr an der Lehrerkonferenz teil. Dort wird das Angebot und die Auswirkungen auf die Schülerschaft reflektiert und im Anschluss entschieden, welche Klasse als nächstes ‚dran‘ ist. Der Bedarf ist sehr hoch an dieser Schule. Besondere Problemfelder der Schülerschaft sind Armut, Aggressionen, respektloser Umgang untereinander und auch mit den Lehrer*innen.

Zusätzliche Angebote an der Schule und/oder außerschulisch:

- Eine sechsteilige, aufeinander aufbauende Reihe mit vielfältigen Methoden zum Thema Identität, Vorurteile, Rassismus, Antisemitismus sowie Selbstreflexion

- 12 erlebnispädagogische Einheiten mit dem Ziel des Abbaus und der Steuerung von Aggressionen, Wut und Umgang mit Kränkungen

- Inhaltlich vorbereiteter Ausflug ins Rautenstrauch Joest Museum in Köln zum Thema Rassismus und Vorurteile

- Einrichtung einer Mädchengruppe:
  Beim gemeinsamen Kochen und Essen werden sensible Themen bearbeitet. (u.a. mit pro familia, pro Mädchen, Love Storm: Hass im Netz)

Feedback eines Lehrers:
Im Laufe der Projektmaßnahmen haben sich anfangs „auffällige“ Schüler*innen (mit Förderbedarf) in ihrem Sozialverhalten sehr verbessert. Die Jugendlichen haben ein Bewusstsein für die Themen entwickelt, was im Umgang miteinander deutlich wird. So weisen sie sich gegenseitig darauf hin, wenn sich jemand respektlos verhält. Die einzelnen Einheiten haben die Jugendlichen sehr empowert und in ihrer Entwicklung positiv vorangebracht.
Das Projekt Respekt Coaches wird von unserem EU-Projekt Bilder im Kopf – Strategien gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung zusätzlich unterstützt, um eine noch höhere Wirksamkeit entfalten zu können.
Mit dem Schulverwaltungsamt arbeitet die Diakonie Düsseldorf in diesem Bereich bisher im Rahmen von Telefonkontakten zusammen; konkret Zentrum für Schulpsychologie, Gewaltprävention und Krisenintervention an Schulen. In diesem Zusammenhang boten wir unsere Teilnahme am geplanten Fachtag Schule partizipativ gestalten und Demokratie stärken zum Thema Gewaltprävention in der Schule in Düsseldorf an. Es gab allerdings schon genügend Referenten.
Die Diakonie Düsseldorf arbeitet intensiv mit einer konkreten Schule, einer Hauptschule in einem sozialen Brennpunkt, zusammen. Dort wird auch sehr gut mit den Schulsozialarbeiter*innen zusammengearbeitet. Hier wird pro Schulhalbjahr eine Klasse betreut, um nachhaltige Wirkungen zu erzielen. Was auch sehr gut gelingt. Zusätzlich werden außerschulische Angebote für Schüler*innen dieser Schule angeboten. Mit dem vorhandenen Personal kann der Bedarf an der Schule nicht gedeckt werden; viele Lehrer*innen möchten das Angebot der Diakonie nutzen.
Mit SABRA arbeitet die Diakonie Düsseldorf im Rahmen des JMD und aufgrund andere Arbeitsgebiete zusammen; nicht aber speziell im Rahmen von Respekt Coaches. Es gibt einen guten Austausch. Die Diakonie verweist von Antisemitismus betroffene Jugendliche (und/ oder deren Eltern, auch aus dem Projekt Respekt Coaches) in die Beratung.
Aus Sicht der Diakonie ist es gut, dass verschiedene Akteure unterwegs sind; auch zu verschiedenen Themen. Es sind dennoch viel zu wenige Akteure insgesamt an Schulen unterwegs.

Folgende Rückmeldung stellt das Schulverwaltungsamt zur Verfügung:
Zwischen dem Schulverwaltungsamt und dem Jugendmigrationsdienst der Diakonie Düsseldorf besteht ansonsten keine weitere Kooperation.
Die Zusammenarbeit zwischen dem Schulverwaltungsamt und SABRA erfolgt auf institutioneller Ebene in Form eines strukturierten gemeinsamen Austausches, der

Planung gemeinsamer Fortbildungsangebote, in Form eines Runden Tisches Antisemitismus, bei der Erstellung und Weiterentwicklung der Handreichung gegen Antisemitismus für Schulen und der Teilnahme von SABRA an der Fachgruppe Gewaltprävention an Schulen des Kriminalpräventiven Rates.

**Frage 2:**
Welche Maßnahmen an Schulen (aufgelistet nach Schulformen) werden durch das Team „Gewaltprävention und Krisenintervention an Schulen“ des Zentrums für Schulpsychologie beim Schulverwaltungsamt Düsseldorf angeboten?

**Antwort:**
Das im Zentrum für Schulpsychologie umgesetzte Präventionsangebot umfasst alle Formen von Gewalt und alle Präventionsebenen. Die Programme und Maßnahmen sind in den Angebotsstrukturen, Methoden und der Art der Prävention sehr vielfältig.

**Für Grundschulen werden folgende Programme angeboten und unterstützt:**

- FAUSTLOS Grundschule:
  Unterrichtsprogramm zur Entwicklung pro-sozialer Verhaltensweisen und emotionaler Kompetenzen

- Klasse2000:
  Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung, Gewaltfrei Lernen, Bewegungsreiche Konfliktschulung zum Sozialen Lernen zur Förderung der Handlungsfähigkeit bei Konflikten

- KlasseKinderSpiel:
  Methode des Classroom Managements zur Prävention von Unterrichts- und Verhaltensstörungen

- Klassenrat:
  Der Klassenrat ist ein demokratisches Forum der Klasse und fördert demokratisches Miteinander und Partizipation

- BuddY Programm:
  Das Präventionsprogramm fördert die Entwicklung einer positiven Umgangs-, Lehr- und Lernkultur über Peergroup-Education und Partizipation

- KonfliktKULTUR:
  Das Mehr-Ebenen-Programm bietet für einzelne Kinder, die Klassen- und Schulebene Maßnahmen und Strategien zur Konfliktbewältigung an

- Coolness-Training (CT):
  Kinder lernen, sich mit dem eigenen aggressiven Verhalten auseinander zu setzen und neue Verhaltensmuster einzuüben.

- Mediation / Schülerstreitschlichtung:
  Schüler*innen werden in der Konfliktbearbeitung und zu Vermittler*innen ausgebildet.

- No blame approach:

Lösungsorientierte Interventionsstrategie gegen Mobbing ohne Schuldzuweisung

- Wiedergutmachung im schulischen Kontext:
  Das Wiedergutmachungsverfahren als Chance zum sozialen Lernen – der Konflikt wird eigenverantwortlich mit einer neutralen Vermittlungsperson aufgearbeitet und soziale Kompetenz gefördert.

- „Die große Nein Tonne“:
  Präventionstheater - eine Entdeckungsreise zum Selbstbewusstsein für Kinder der 1. und 2. Klasse

- „Ganz schön blöd“:
  Präventionstheater gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt in den Medien

- „Mein Körper gehört mir!“:
  Präventionstheater in Form einer interaktiven Szenencollage zur Prävention sexueller Gewalt für Kinder der 3.-4. Klasse

**In der SEK I/II werden folgende Programme angeboten und unterstützt:**

- Klassenrat:
  Der Klassenrat ist ein demokratisches Forum der Klasse und fördert demokratisches Miteinander und Partizipation.

- ALF Allgemeine Lebenskompetenzen und –fertigkeiten:
  Unterrichtsprogramm für die 5.-6. Klassen, um Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

- FAUSTLOS Sekundarschulen:
  Unterrichtsprogramm zur Entwicklung pro-sozialer Verhaltensweisen für Jugendliche der 7.-8. Klassen

- Fit for Life:
  Trainingsprogramm zur Förderung der sozialen Kompetenz, Gewalt- und Suchtvorbeugung für Jugendliche von 13 bis 21 Jahre

- Lions-Quest „Erwachsen werden“ und „Erwachsen handeln“
  Die “Lions-Quest-Programme” vermitteln “Life Skills” (soziale Lebenskompetenzen) und können zusammenhängend oder situativ eingesetzt werden.

- MindMatters:
  Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit aller am Schulleben beteiligten Menschen der Sekundarstufe I

- BuddY Programm:
  Das Präventionsprogramm fördert die Entwicklung einer positiven Umgangs-, Lehr- und Lernkultur über Peergroup-Education und Partizipation.

- KonfliktKULTUR:

Das Mehr-Ebenen-Programm bietet für einzelne Kinder und Jugendliche, die Klassen- sowie Schulebene Maßnahmen und Strategien zur Konfliktbewältigung an.

- Coolness-Training (CT):
  Kinder und Jugendliche lernen, sich mit dem eigenen Verhalten auseinander zu setzen und üben neue Verhaltensmuster ein

- WenDo:
  Selbstbehauptungsprogramm für Mädchen und Frauen zur Prävention gegen Gewalt

- Medienscouts NRW:
  Qualifizierung von Schüler*innen, die anderen Schüler*innen beratend bei der Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen zu Social Web, Internet & Co. beantworten.

- „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“:
  Initiative von Schüler*innen, die sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung einsetzen.

- „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“:
  Projekt, in dem sich Schulen durch ihre Aktivitäten für mehr Akzeptanz als ein Qualitätsmerkmal für ein gutes Schulklima auszeichnen

- DAN OLWEUS - Präventions- und Interventionsprogramm gegen Mobbing:
  Das Mehr-Ebenen-Programm bietet auf Schul-, Klassen- und Individualebene Maßnahmen und Strategien gegen Mobbing an.

- Fairplayer.manual:
  Unterrichtsprogramm für die 7.- 9. Klassen zur Förderung der sozialen Kompetenz und gegen Mobbing

- No blame approach:
  Lösungsorientierte Interventionsstrategie gegen Mobbing ohne Schuldzuweisung

- Mediation / Schülerstreitschlichtung:
  Schüler*innen werden in der Konfliktbearbeitung und zu Vermittlern ausgebildet.

- Tatausgleich im schulischen Kontext:
  Das Wiedergutmachungsverfahren als Chance zum sozialen Lernen – der Konflikt wird eigenverantwortlich mit einer neutralen Vermittlungsperson aufgearbeitet und soziale Kompetenz gefördert

- Trainingsraumprogramm:
  Individuelles Selbsthilfeprogramm, das Lehrkräften didaktische Fähigkeiten für den Umgang mit Disziplinproblemen, Aggressionen und Störungen im Unterricht vermittelt

**Programme zur Förderung der Medienkompetenz:**
**Prävention und Intervention gegen Mobbing und Cybermobbing**

- Digitale Helden:
  Mentorenprogramm, bei dem Jugendliche andere Jugendliche in Sachen Medienkompetenz coachen; die Ausbildung ist auch online möglich.

- Medienhelden Berlin:
  Programm zur Förderung von Medienkompetenz und Prävention von Cybermobbing

- Medienpass NRW:
  Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen und gleichzeitige Unterstützung von Erziehenden und Lehrenden bei der Unterrichtsgestaltung.

- Medienscouts:
  Qualifizierung von Schüler*innen, die anderen Schüler*innen beratend bei der Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen zu Social Web, Internet & Co. beantworten.

- Surf-Fair:
  Surf-Fair ist ein Trainings- und Präventionsprogramm, das sich explizit mit dem medienspezifischen Teil des Cybermobbings beschäftigt und Medienkompetenz als Schutzfaktor versteht.

- "r@usgemobbt de":
  Präventionstheater zum Thema Cybermobbing für 9 bis 12 – jährige Kinder

- R@USGEMOBBT 2.0:
  Präventionstheater zum Thema Cybermobbing für 13 bis 16 - jährige Jugendliche

- „click it 2 - Gute Seiten – Schlechte Seiten“:
  Präventionstheater gegen Cybermobbing und sexuelle Übergriffe im Internet für 13 – 16 jährige Jugendliche

**Frage 3:**
Liegen von beiden Projekten Evaluierungen vor, aus denen ersichtlich ist, wie viele Schüler*innen erreicht wurden und ob es einen Rückgang an Zwischenfällen an Schulen gab?

**Antwort:**
Im Zentrum für Schulpsychologie werden ausschließlich Programme vermittelt, die durch die jeweiligen Autoren evaluiert sind und in der Grünen Liste Prävention des Landespräventionsrates Niedersachsen empfohlen werden.
Bei den gewaltpräventiven Programmen des Zentrums für Schulpsychologie handelt es sich in erster Linie um Fort- und Weiterbildungen für Multiplikator*innen. Es werden Lehrkräfte, pädagogisches Fachpersonal und Schulsozialarbeitende in der

Durchführung dieser Projekte geschult. Ein Rückschluss auf die darüber erreichte Schülerzahl ist nicht möglich.
Darüber hinaus gibt es keine verlässliche Statistik über die Zahl an Zwischenfällen an Schulen, da diese nicht flächendeckend nach gleichen Standards und Definitionen – z.B. zur Fragestellung „Mobbing an Schulen“ erhoben wird.